Mit amtlichen Schlußkursen

Einzelpreis 500000 Mark

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Morgen-Ausgabe

Jahrg. 216 Nr. 440

Bezugspreis: vom 16.–22 Sept. Max: 4 000 000.— Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. — —

Halle-Saale

Donnerstag, 20. Sept. 1923

Anzeigenpreis: (Multiplikator: Schlüsselzahl des V. D. Z. D. = 12 000). Die 8gespalt. 34 mm breite Millimeterzeile 40 M., Kleine u. Familien-Anzeigen 20 M., Stellengesuche 10 M. Die 3gespalt. 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 200 M. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6209. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Die Zusammenarbeit Englands und Frankreichs nicht gefährdet

Das bisherige Ergebnis der Zusammenkunft

Die Zusammenkunft Baldwins und Poincarés

Paris, 19. September.

Wie Havas berichtet, hat heute vormittag eine Zusammenkunft zwischen Baldwin und Poincaré stattgefunden. Um 1 Uhr haben die beiden Ministerpräsidenten in der englischen Botschaft gefrühstückt. Nach dem Frühstück werden sie die aktuellen politischen Fragen durchsprechen. Darauf begibt sich Baldwin nach Rambouillet, um dem Präsidenten der Republik einen Besuch abzustatten und bei ihm den Tee einzunehmen.

Einig in den Zielen

Paris, 19 September.

Die englische Botschaft veröffentlicht folgenden Bericht über die heute nachmittag erfolgte Unterredung zwischen dem englischen Premierminister Baldwin und Poincaré. Heute nachmittag fand eine Begegnung der Premierminister Frankreichs und Englands statt, die sie dazu benutzten, in einen Meinungsaustausch über die allgemeine Lage einzutreten. Man kann nicht erwarten, daß im Laufe dieser einzigen Unterredung zwischen Poincaré und Baldwin endgültige Lösungen festgehalten werden konnten, aber die beiden Staatsmänner sind glücklich gewesen, ihre gemeinsame Auffassung darzulegen und festzustellen, daß in keiner einzigen Frage eine verschiedene Auffassung über die Ziele noch eine grundsätzliche Differenz besteht, die die Zusammenarbeit der beiden Länder, von der in so weitem Maße die Stabilisierung und der Friede der Welt abhängt, gefährden kann.

Die Ziele sind schon immer dieselben gewesen, nur über die Methoden sind klaffende Meinungsverschiedenheiten vorhanden.

Die Aussichten der Pariser Zusammenkunft

Angriffe des „Temps" gegen Stresemann.

Paris, 19. September.

Der „Temps" beschäftigt sich an leitender Stelle in einem offenbar inspirierten Artikel mit den Aussichten der bevorstehenden Zusammenkunft zwischen Poincaré und Baldwin. Er möchte, daß die beiden Staatsmänner sich in aller Freiheit miteinander aussprechen können. Eine Störung dieser Freiheit, schreibt das Blatt, liegt nicht in den Kritiken der englischen liberalen Presse an die Adresse Baldwins, sondern in der Haltung der deutschen Regierung. (?) Das Blatt führt dann weiter aus, daß es nicht zu leugnen sei, daß Deutschland einen Offensivplan (?) hege, der darauf ausgehe, Frankreich von England zu trennen. Stresemann habe bereits vor einiger Zeit versucht, Belgien gegen Frankreich auszuspielen, und jetzt gab er dem Vertreter der „Tribuna" in Rom ein Interview, das beweise, daß er dasselbe mit Italien vorhabe. (?) Die Regierung Stresemann-Hilferding verdient nicht mehr das Vertrauen, das die französische Regierung ihr entgegenzubringen bereit war. Nicht allein habe der Kanzler und der Finanzminister ohne jedes Regierungsprogramm die Regierung angetreten, nicht allein verfolge die deutsche Diplomatie das Ziel, unter die Alliierten Streitigkeiten zu säen, um daraus Vorteile zu ziehen — es mache vielmehr sogar den Eindruck, als ob Stresemann seinem eigenen Volk gegenüber nicht sage, was er eigentlich denkt.

Das Blatt behauptet dann, daß das Kabinett Stresemann die Hoffnungen der Mehrheit des deutschen Volkes getäuscht habe, da man von ihm eine möglichst schnelle Liquidierung des Ruhrkonfliktes erwartete. Aber Stresemann habe nichts derartiges unternommen. Seine Zahlungsangebote seien vage, die Garantien trügerisch. Die Einstellung des passiven Widerstandes möchte Stresemann nur gegen eine wahrhafte französisch-belgische Kapitulation zugeben. Sie besteht in Aufhebung der Kontrolle und Pakten, Aufhebung der Eisenbahn-Regie usw. Alles geht so vor sich, als ob der Kanzler, statt die Arbeiterdeputation anzuhören, sich für die Praxis der Vertreter des Widerstandes bis zum Aeußersten ausgesprochen hätte. Das Blatt schließt damit, daß es darauf hinweist, daß es unter diesen Umständen verwunderlich sei, daß Stresemann sich lobend über die Aeußerungen des Kronprinzen Rupprecht von Bayern ausgesprochen habe, der in der auswärtigen Politik das Programm Friedrichs des Großen habe, nämlich Verhandlungen zu führen, während man noch Krieg führt. Friedrich der Große habe mit den Feinden noch einige Tage vor der Schlacht von Roßbach verhandelt. Wir verstehen, meint der „Temps", ohne weiteres den Gedankengang des Kronprinzen Rupprecht. Er möchte mit Frankreich so lange verhandeln, bis man es besiegen kann. Aber er ist mit seinen monarchistischen Ideen im Irrtum. Frankreich steht nicht mehr unter einem Ludwig XV., und Soubise befiehlt nicht mehr seine Armeen. Zur Enttäuschung des bayerischen Kronprinzen und des Herrn Stresemann wird die Besetzung der Ruhr nicht wie die Schlacht von Roßbach ausgehen.

Englisch-belgische Vorstellungen in Paris?

Berlin, 19. September.

Im „Temps" wurde, wie oben gemeldet, gestern in einem Artikel der deutschen Regierung vorgeworfen, sie suche Mißtrauen zwischen den Alliierten zu stiften und verdiene nicht das Vertrauen Frankreichs. Der plötzliche Umschwung in den Sonntagsreden Poincarés, die vor 14 Tagen ein wenig Entgegenkommen zeigten, und am letzten Sonntage wieder schärfste Absage darstellten, scheint mit dem Artikel des „Temps", dem offenbar Poincaré nicht fernsteht, im Zusammenhang zu stehen. Die „Voss. Ztg." will nun für diesen Umschwung am Quai d'Orsay eine Erklärung entdeckt haben. Sie erblickt sie in einem gemeinsamen Schritte der englischen und der belgischen Regierung in Paris. Ueber diesen Schritt erfährt das Blatt aus angeblich zuverlässiger Quelle folgendes:

In der vergangenen Woche sind beim französischen Ministerpräsidenten sowohl der englische, wie auch der belgische Gesandte erschienen und haben im Auftrage ihrer Regierungen Vorstellungen erhoben in bezug auf die Haltung Frankreichs gegenüber der neuen Reichsregierung in Deutschland, vornehmlich in der Ruhrfrage. Es wurde Poincaré vorgehalten, daß die deutsche Regierung mit ihrem Parlamente, dem Reichstage, rechnen müsse, ferner mit der öffentlichen Meinung in Deutschland, und daß nun hinsichtlich des Ruhrkampfes an die deutsche Regierung keine Forderungen stellen dürfe, die sie, selbst beim besten Willen, nicht erfüllen könne, ohne mit der öffentlichen Meinung und dem Reichstage in Konflikt zu geraten. Der französische Ministerpräsident wurde gebeten, dem Kabinett Stresemann gegenüber eine verständnisvolle, entgegenkommende Haltung anzunehmen und ihm die Beendigung des Ruhrkonfliktes in für Deutschland tragbaren Formen zu ermöglichen.

Dieser Schritt soll nun in Paris eine gereizte Stimmung hervorgerufen haben, die sich besonders gegen Deutschland richtete, weil Poincaré vermute, daß London und Belgien durch Ersuchen der deutschen Regierung zu dieser Vorstellung in Paris veranlaßt worden seien. Das Ullsteinblatt, das ja jetzt der Wilhelmstraße nicht fernsteht, erklärt kategorisch, daß dieser Verdacht unbegründet sei: In Wahrheit aber hat die deutsche Regierung die englisch-belgische Démarche nicht nur nicht veranlaßt, sondern" von ihr auch noch mehrere Tage, nachdem sie bereits erfolgt war, nicht einmal Kenntnis gehabt. Sowohl die englische wie auch die belgische Regierung haben durchaus aus eigener Initiative gehandelt.

Auch den Vorwurf des „Temps", daß die Vorschläge der deutschen Regierung nicht sorgfältig genug, ihre Garantien nicht hinreichend solide seien, wird von der „Voss. Ztg.", anscheinend offiziös unterstützt, zurückgewiesen. Sie schreibt:

Auf Grund des Vorschlages der deutschen Regierung können die Zahlungen an Frankreich effektiv werden, und mit den Zahlungen kann — wir halten uns hier an die Erklärungen des „Temps" — die Räumung des Ruhrgebietes beginnen. Es handelt sich dabei um Goldzahlungen. Die deutsche Regierung will mit diesen Zahlungen gar nicht einmal bis zum Jahre 1927 warten, sondern sie möglichst rasch bewerkstelligen. Der Zeitpunkt des Zahlungsbeginnes wird durch die Verhandlungen festgelegt werden können, und von deutscher Seite wird dabei nur Rücksicht genommen werden müssen auf die Frage, in welchem Zeitraum nach der Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrgebiet die Produktion in größerem Umfange möglich sein wird.

Man kann also sagen, daß alles, was die französische Regierung — nach dem „Temps" verlangt, gegeben ist: sorgfältig vorbereitete Vorschläge, solide Garantien, Zahlungen zu einem vernünftigen Zeitpunkt. Und daß man von deutscher Seite akzeptiert, was von Frankreich in Aussicht gestellt wird: Räumung mit Beginn der Zahlungen.

Das Elend Europas

London, 19. September.

Die „Times" schreibt in einem Leitartikel, die heutige Zusammenkunft zwischen Poincaré und Baldwin werde das Reparationsproblem in den Vordergrund der politischen Bühne rücken. Frankreich habe beschlossen, den deutschen Widerstand im Einfallgebiet zu brechen, bevor es das deutsche Angebot erwäge. Das Blatt führt weiter aus, die Folgen der Ruhrbesetzung gingen weit über die wirtschaftlichen Schwierigkeiten hinaus; soziale Unruhen und heftiger politischer Streit seien bereits aus dem finanziellen Chaos entstanden, das Erschütterungen weit außerhalb der Grenzen Deutschlands zur Folge habe. Die tatsächliche Schließung des Rheins habe die Wohlfahrt Hollands ernstlich in Mitleidenschaft gezogen; Schweden habe seinen Hauptabnehmer für seine Eisenerze verloren; die skandinavischen Länder seien behindert; Frankreich selbst sehe seine Hochöfen langsam ausgehen; der Handel Englands sei gerade in dem Augenblick aufgehalten worden, wo die ersten Zeichen eines endgültigen Wiederaufblühens beobachtet wurden. Aber die Behinderung der anderen Länder sei nicht zu vergleichen mit der hoffnungslosen Lage, in die Deutschland gestürzt worden sei. Das besetzte Gebiet sei tot. Die „Times" entwirft dann ein trostloses Bild von der augenblicklichen Lage Deutschlands und hebt die Rückwirkung hervor, die der endgültige Zusammenbruch der Stabilität Deutschlands auf das übrige Europa haben würde, das keinen zu hohen Preis für den Sieg Frankreichs im Reparationsstreit zahlen wolle. Das bedeute jedoch nicht, daß es nicht die Befriedigung rechtmäßiger französischer Forderungen wünsche. Das Blatt spricht schließlich die Ueberzeugung aus, daß die öffentliche Meinung Englands immer für jeden vernünftigen Plan zur Garantie der Sicherheit Frankreichs eingetreten sei.

Eine deutschnationale Erklärung zur Ruhrpolitik

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 19. September.

Die Deutschnationale Volkspartei teilt mit: Die vereinigten deutschnationalen Fraktionen des Reichstages und des preußischen Landtages haben heute in Anwesenheit von Vertretern der Bayerischen Mittelpartei (Deutschnationale Volkspartei) beschlossen, folgende Erklärung zu veröffentlichen:

Wir erheben in letzter Stunde scharfen Einspruch gegen die von der Regierung Stresemann unter dem Wechsel des Kurses eingeschlagene Politik, die offensichtlich eine Verständigung um jeden Preis mit dem haßerfüllten und unversöhnlichen Frankreich erstrebt. Solche Politik kann nur zur völligen Kapitulation führen. Eine Preisgabe des Widerstandes an Rhein und Ruhr durch Zurückziehung der Anordnung der Regierung müßte uns dem französischen Diktat widerstandslos unterwerfen. Durch zweideutige und unverbindliche Zusagen des Gegners dürfen wir uns darin nicht täuschen lassen.

Als Ergebnis auf dieser Grundlage geführter Verhandlungen kann nur erwartet werden, daß der Raub von Rhein und Ruhr durch eine deutsche Unterschrift mit dem Schein des Rechtes umkleidet wird und daß Frankfurt auf neuen wahnsinnigen und unerfüllbaren Reparationsforderungen besteht, zu deren Erfüllung sich Deutschland dann durch Unterschrift gebunden hat. Damit kann dem deutschen Volke nicht geholfen und der wirtschaftliche und politische Zusammenbruch nicht aufgehalten werden. Kapitulation und Unterschrift beheben nicht die Not, sondern fügen zur Not noch die Schande! Wir aber wissen, daß unser Volk noch stark genug ist, um sich der Schande zu erwehren.

Die Deutschnationale Volkspartei lehnt vor dem deutschen Volk und vor der Geschichte die Verantwortung für jede Politik der Schwäche vor der letzten Entscheidung ab. Sie erklärt feierlichst, daß sie deren Ergebnis niemals anerkennen würde.

Die leitenden Gedanken Belgiens

Paris, 19. September.

Der Brüsseler Berichterstatter des „Echo de Paris" glaubt auf Grund von Unterredungen mit mehreren sehr gut unterrichteten Politikern die leitenden Gedanken der Brüsseler Regierung in der Ruhr- und der Reparationsfrage folgendermaßen zusammenfassen zu können:

1. Die Reparationsfrage müsse nach der wirtschaftlichen Seite hin entlastet werden, ohne daß der politischen Seite eine übertriebene Bedeutung beigemessen werde. Die Lösung, der man zuneige, setze voraus, daß Deutschland sich bereitfinde, für Rechnung seiner Gläubiger zu arbeiten. Gewalt sei unzulänglich, wenn man Arbeit seitens des Gegners verlange. Die Stunde des entscheidenden Sieges werde erst dann schlagen, wenn es den Besetzungsmächten gelungen sei, in Deutschland den Wunsch zu erwecken, freiwillig seine Verpflichtungen zu erfüllen. Diesen Wunsch zu bekunden, sei die Sache Stresemanns bei den Verhandlungen, die er seit einiger Zeit anzuknüpfen bemüht sei.

2. Wann würden diese Verhandlungen beginnen? Nicht, bevor der passive Widerstand beendet sei. In dieser Hinsicht sei kein Ausweichen möglich. Deutschland müsse den Anfang damit machen, daß es die Verordnungen zurückziehe, die die eigentliche Verneinung des oben genannten Erfüllungswillens darstellten.

3. Wenn diese Etappe, die den Sieg bringe, durchschritten sei, handle es sich darum, einen regelrechten Friedensvertrag zu diktieren. Die belgische Regierung habe das Gefühl, daß ihre technischen Studien nicht unberücksichtigt gelassen werden würden, wenn es sich darum handle, die Grundlagen einer Schlußregelung zu prüfen. Sie werde ein System in Vorschlag bringen, das Deutschland die Verzinsung des Kapitals im Gegenwartswert von 50 Milliarden Goldmark auferlege und die verschiedenen Jahreszahlungen durch den Ertrag gewisser Monopole garantiere. Es brauche nicht betont zu werden, daß die belgische Regierung die Verhandlungen über diesen Friedensvertrag in voller Ideengemeinschaft mit Frankreich, England und Italien beginnen wolle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192309201-16/fragment/page=0001

4. Man müsse sich im übrigen darauf gefaßt machen, daß Deutschland die Reparations- mit der Sicherheitsfrage zu verknüpfen versuchen werde. Es habe bereits den Plan eines Sonderpaktes auf Gegenseitigkeit ausgearbeitet und hoffe neben den Siegern, den Vereinigten Staaten, der Schweiz und Holland einen Platz zu finden. Die belgische Regierung halte es aber nicht für zweckmäßig, diesen Weg zu beschreiten. Sie sei vielmehr der Ansicht, daß Belgien seine Sicherheit mit seinen eigenen Mitteln und auf Grund der Verträge mit seinen Alliierten suchen müsse.

Kritische Tage für den Völkerbund

Aus uns zugegangenen Briefen aus Stockholm und Rom geht hervor, mit welcher Spannung man auf die gegenwärtige Tagung des Völkerbundes blickt und für wie gefährdet man, wenn nicht die Existenz, so doch das Ansehen des Völkerbundes durch die großen gegenwärtigen europäischen Streitfragen ansieht. So wird aus Stockholm geschrieben:

„Die schwedische Presse, die sich von jeher auf das Lebhafteste mit der Ruhrangelegenheit beschäftigt hat, nimmt an dem gegenwärtigen kritischen Momente ganz besonderen Anteil. Die Zeitungen sehen meistens die Aussicht, Herrn Poincaré zu einem Aufgeben seines bisherigen intransigenten Standpunktes zu bewegen, als ungünstig an, rechnen aber teilweise auf ein Eingreifen des Völkerbundes. Die Möglichkeit, dadurch zu einer Lösung des Ruhrstreites zu gelangen, wird von „Svenska Morgonbladet" optimistisch, von „Allehanda" skeptisch beurteilt. „Allehanda" hält es allerdings für sicher, daß der Bund die Ruhrfrage ausschneiden werde, und erklärt, daß von dem Ausgange der Verhandlungen über diese Frage Sein oder Nichtsein des Bundes abhänge. „Will aber kann die Bundesversammlung gegen die poincaréistische Politik, die Europa verheert, nicht Stellung nehmen, oder Maßnahmen ergreifen, welche die nötige Aenderung veranlassen, so schreibt sich der Völkerbund damit selbst das Todesurteil. Sein Charakter als Werkzeug der französischen Politik würde dann festgestellt sein. Die Mitgliedschaft im Rate wäre dann auch nicht mehr erstrebenswert für ein Volk, das seine Freiheit bewahren will."

Sieht dieses schwedische Blatt den Völkerbund — falls eine gewisse Voraussetzung eintrifft — als französisches Werkzeug an, so betrachten ihn italienische Blätter nach einem uns aus Rom, 10. September, zugehenden Briefe als Werkzeug der Engländer. So haben „Popolo d'Italia" und „Tribuna" am 9. September Leitartikel des bekannten und einflußreichen Publizisten Rastignac gebracht, in denen eine scharfe Polemik gegen den Völkerbund geführt und der Bund als englisches Werkzeug bezeichnet wird. Genf sei das diplomatische Gibraltar, an dessen Bestehen Italien naturgemäß kein Interesse habe. Es werde deshalb für Italien wohl das Beste sein, aus dem Völkerbunde auszutreten. Aehnlich äußert sich Cantalupo in einem Leitartikel der „Idea Nazionale" vom 8. September. Er sagt, man müsse in England lernen, Italien etwas ernsthafter einzuschätzen als bisher. Anderenfalls werde man den Austritt Italiens aus dem Völkerbunde provozieren.

So identifizieren also die drei italienischen Blätter den Völkerbund vollkommen mit England, während ihn das Stockholmer Blatt als das Werkzeug Frankreichs ansieht. Wer betrachtet nun eigentlich den Völkerbund als das, was er doch eigentlich sein soll, nämlich als ein über den einzelnen Nationen stehendes Organ der Gerechtigkeit?

Der Völkerbund erörtert die Reparationsfrage nicht

Genf, 19. September.

Nach Rücksprache mit Hanotaux-Frankreich und Baron Beyens-Belgien zog Stracksch-Südafrika heute im Ausschuß für technische Organisationen seinen Antrag betreffend einen der Versammlung vorzulegenden Entwurf einer Entscheidung über die Reparationsfrage zurück, da eine Debatte über die Reparationsfrage die Lage verschärfen und die Lösung erschweren könne.

Polnische Orden für österreichische Minister

Wien, 19. September.

Gestern wurde dem österreichischen Außenminister Dr. Alfred Grünberger sowie dem österreichischen Gesandten Nikolaus Poß das Großkreuz des polnischen Ordens „Polonia Restituta" verliehen. Die Sektionschefs Dr. Schüller und Dr. Peter erhielten das Komturkreuz mit Stern desselben Ordens. Bundeskanzler Dr. Seipel hatte vorneherein gebeten, daß ihm kein Orden verliehen werde, weil er prinzipiell keinen Orden annehme.

Beamtenvertreter beim Reichskanzler

Berlin, 19. September

In Anbetracht der Beunruhigung der Beamten über die neue Besoldungsart wurden gestern nachmittag die Vertreter des Reichsbundes der höheren Beamten, des Deutschen Beamtenbundes und des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes nach der Reichskanzlei zu einer Besprechung geladen; Vertreter der dem christlich-nationalen Deutschen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Beamtenverbände waren zur Teilnahme nicht aufgefordert worden. Von der Regierung waren Reichskanzler Dr. Stresemann, Reichsfinanzminister Dr. Hilferding und Staatssekretär von Rheinbaben anwesend.

Der Kanzler schilderte den Verbandsvertretern die schwierige Lage, in die Reich und Volk durch den völlig gesetzund völkerrechtswidrigen Ruhreinbruch der Franzosen geraten sei, und wie die Reichsregierung unter Anbietung sicher untragbarer Verpflichtungen einen Weg zur Lösung des Ruhrkonfliktes suche. Natürlich könne man unmöglich die vertriebenen Beamten im Stiche lassen. Die zweite dringendste Aufgabe sei die Sicherstellung unserer Währung und die Gesundung der Finanzen. Trotz der hohen Steuern würde bisher nur ein Teil der Staatsausgaben gedeckt. Es müßten also Maßnahmen ergriffen werden, um alles zu streichen, was nicht unbedingt nötig sei. Eine weitestgehende Beschränkung aller Ausgaben müsse ebenso durchgeführt werden wie eine Vereinfachung des gesamten Verwaltungsapparates. Wir müßten zu einer wirtschaftlichen Wehrpflicht aller Stände gelangen, auch des Beamtentums. Ohne Beamte könne freilich ein Staat nicht existieren, doch er müsse von den Beamten Rücksicht auf die exorbitante Lage verlangen. Wenn also von den Beamten Opfer verlangt würden, dann hoffe die Reichsregierung auf Verständnis bei der Beamtenschaft. Die Rechte der Beamten würden keineswegs angegriffen werden.

Das Ergebnis der Berliner Devisenrazzia

Berlin, 19. September.

Das gestrige große Unternehmen des Devisenkommissars in Berliner Kaffeehäusern hat, wie amtlich mitgeteilt wird, ein recht erfreuliches Ergebnis gezeitigt. Es wurden außer Dollars Geldsorten fast aller europäischen Staaten, englische Pfunde, holländische Gulden, tschechische, österreichische, dänische, schwedische und ungarische Kronen, Schweizer und französische Franken, polnische Mark, estländische Mark, Dinare, Sowjet- und ein Wrangel-Rubel beschlagnahmt. Als Hauptbetrag sind zu nennen 3120 Dollars, ferner wurden 36 englische Pfunde, 373 holländische Gulden, 1402 tschechische Kronen und 475 Schweizer Franken beschlagnahmt.

Die schweizerische und deutsche Preisgestaltung

Basel, 19. September.

Nach einer Statistik ist die Preisgestaltung in der Schweiz, die bis vor kurzem immer noch teurer als in Deutschland war, zum 1. August d. J. um 35 Prozent niedriger als in Deutschland. Nur für Nahrungsmittel hat Deutschland noch einen Vorsprung von 2,3 Prozent gegenüber 29,8 Prozent am 1. Juli. Textilwaren sind in der Schweiz um 62 Prozent billiger als in Deutschland und Mineralien um 85,6 Prozent.

Reichstagszusammentritt nächste Woche?

Berlin, 19. September.

Die von der Regierung in Aussicht genommenen wahrungspolitischen Reformen haben naturgemäß zu einem lebhaften Meinungsaustausch unter Parlamentariern fast aller Parteien geführt. Gestern tagten die Sozialdemokraten, heute werden die Fraktionen der Deutschen Volkspartei und des Zentrums zu Sitzungen zusammentreten, um sich mit den aktuellen politischen Fragen zu beschäftigen, während für die nächsten Tage mit Fraktionssitzungen der übrigen Parteien zu rechnen ist. Vielfach wird der Meinung Ausdruck gegeben, daß die neuen einschneidenden Reformpläne der Regierung nicht im Verordnungswege, sondern im Wege der Gesetzgebung durchgeführt werden müßten, und es wird daher in parlamentarischen Kreisen mit einem Zusammentritt des Reichstags in der nächsten Woche gerechnet.

Die Regierungskrise in Thüringen

Weimar, 19. September.

Auf Wunsch der sozialdemokratischen Partei Thüringens wird die für den heutigen Mittwoch geplante Landtagssitzung, in der die Neubildung der Regierung und der Antrag auf Landtagsauflösung beraten werden sollte, auf Donnerstag, den 27. September verschoben, da die Vorarbeiten für die Regierungsbildung noch nicht weit genug fortgeschritten sind, d. h. weil die Sozialdemokraten und Kommunisten bisher noch nicht zu einer endgültigen Einigung gelangt sind. Die USPD. veröffentlicht in ihrer Parteipresse ihr Programm für die Neubildung der Regierung, aus dem unzweideutig die feste Absicht der Sozialdemokraten hervorgeht, sich den kommunistischen Forderungen soweit wie irgend möglich zu unterwerfen. Die kommunistischen Forderungen finden sich, freilich in etwas geänderter Form, im sozialdemokratischen Programm wieder. Unter den sozialdemokratischen Richtlinien für die Regierungsbildung befindet sich die Bedingung, daß die Kommunisten mit in die Regierung gehen, das bedeutet doch wohl die Absage der Sozialdemokraten an jede nichtsozialistische Partei, gemeinsam mit ihr die Regierungsgeschäfte zu übernehmen.

Vor dem Bruch in der sächsischen Regierung

Dresden, 19. September.

Die „Dresdner Volkszeitung" bringt unter der Ueberschrift „Schluß mit dem Doppelspiel" eine auffallend scharfe Erklärung gegen die Kommunisten wegen des letzten kommunistischen Ultimatums und der Forderung auf sofortige Einberufung des Landtages. Es heißt u. a. in dem Artikel: „Es kann jetzt keinen Zweifel mehr unterliegen, daß die Kommunisten aufs Ganze gehen. Die Zeit der gemeinsamen Arbeit der beiden proletarischen Parteien Sachsens hat ihnen zu lange gedauert. Sie glauben, daß jetzt ihr Weizen blüht. Sie wollen das Chaos, sie wollen den Wirrwarr, weil sie sich dem törichten Wahn hingeben, daß sie dann ihre Herrschaft in Deutschland aufrichten könnten. Das Schreiben an den Landtagspräsidenten wird von einem Artikel des kommunistischen Oberbonzen Paul Böttcher begleitet, der sich in Moskau mehrere Wochen mit echt kommunistischer Weisheit vollgesogen hat. Wir halten nach wie vor an der Anschauung fest, daß im Interesse des gesamten Proletariats dringend notwendig wäre, wenn die Zusammenarbeit zwischen beiden proletarischen Parteien fortgesetzt werden könnte. Aber die Sozialdemokratische Partei wird sich nicht dazu hergeben, nach der Pfeife der Kommunisten zu tanzen."

Im weiteren Verlauf des Artikels werden die einzelnen kommunistischen Forderungen zerpflückt, und es wird ihre Undurchführbarkeit nachgewiesen.

Russische Köpfe

Die Entwicklung der russischen Revolution, ihre Ursachen und vor allem ihre geistigen Urheber interessieren uns besonders zu einem Zeitpunkt, wo auch in Deutschland der Sowjetrubel rollt, um ähnliche Zustände herbeizuführen. Ein jeder, der dem Ernst der Zeit sachkundig ins Auge schauen will, sollte sich für die Männer interessieren, die in Rußland heute allmächtig sind. Oskar Blum hat in einem bei Franz Schneider Verlag, Berlin, Leipzig, kürzlich erschienenen Buch „Russische Köpfe" treffende Porträts der „Sowjetsterne" Trotzki, Radek, Tschitscherin, Sinowjew usw. gezeichnet. Eine Probe über Karl Radek sei hier wiedergegeben:

„Am 28. Oktober kann man ihn in den Wandelgängen des Smolnij beobachten. Schmächtige, sprungbereite Gestalt, grauer Ulster, Reisemütze, die unvermeidliche Pfeife zwischen den Zähnen, brutaler lüsterner Mund, spöttischer Blick, Hände eines Taschenspielers. Der Globetrotter der Weltrevolution. Radek war angelangt. Von nun an faßte er festen Fuß in Rußland."

„Der grundlegende Wesenszug Radeks ist der Zynismus. Ist es Freude, ist es Schadenfreude. In ihm lebt kein Durst nach persönlicher Machtentfaltung, wie beispielsweise in Trotzki. Radek zieht es vor, hinter dem Vorhang zu wirken. Er will der Drahtzieher sein im großen Marionettentheater der Revolution. Weil er vielleicht der einzige ist, dem Revolution fast Selbstzweck bedeutet. Ueber andere kam eine merkwürdige Ruhe. Revolutionäre sind Staatsmänner, Tyrannenstürzer, Ministerialbeamte geworden."

„Rußland ist jetzt das uninteressanteste Land, pflegt Radek seit einiger Zeit zu äußern, weil es ruhig geworden ist; weil die atemraubenden Emotionen der Rutschbahn nur noch anderswo zu finden sind. Hier beginnt die Periode organischer Entwicklung, verhältnismäßiger Ordnung Schwamm darüber!"

„Radek entstand zwischen den Rassen und zwischen den Kulturen. Weit draußen an der galizischen Grenze geboren, blieb er stets auf der Mittellinie zwischen West und Ost. Er ist Pole und Jude, Deutscher und Russe: alles zusammen und nichts von alledem im besonderen. Nichts bindet ihn an Rußland, seine Sehnsucht eilt schon anderen Zeiten entgegen, er steht sprungbereit da."

Wohin Radek bei seinem nächsten Sprunge setzen wird, ist klar und darum ist es gut, wenn man sich mit den russischen Köpfen ein wenig beschäftigt, um auf der Hut zu sein.

„Das gestohlene Gesicht"

9] **Roman von El-Correl.**

Beim Ueberqueren der offenen Fahrstraße hielt Henn an. Sah und hörte man noch nichts?

Er war sehr gespannt auf ihr Kommen und eigentlich voller Freude. Die Selbstvorwürfe waren von ihm abgefallen. Betrug? Torheit. Diese Aeußerlichkeit war zu kleinlich, um Gewalt über die Stunde zu erhalten. Er würde das schöne Weib wiedersehen und bewundern. Das sollte ihm genügen. Ergab sich die Notwendigkeit, so würde er ihr seine richtige „Bijitenkarte" überreichen. Selbstverständlich!

Solange er auch wartete und das ungeduldige Pferd zügelte, er sah und hörte nichts. Da setzte er seinen Weg fort und erreichte — jetzt die Fahrstraße einhaltend — Sankt Annen, das kleine graue ehemalige Kloster, das mit weithin schattenden blühenden Kastanienbäumen auf einer Anhöhe lag und sein braunes Zwiebeltürmchen wichtig in die blaue Luft streckte. Der offene Glockenstuhl ließ eine in schiefer Lage erstarrte Glocke sehen, die nicht mehr tönte. Das war, als stehe hier die Zeit still, als gäbe es hier kein Gestern, kein Heute, kein Morgen.

Unwillkürlich gedachte Henn seines Fürsten. Dem wäre dieses Symbol eine hohe Freude. Aber er konnte es ihm schwerlich zeigen.

Nun ritt er in den Hof ein, wo rohe Tische und Bänke die Gastwirtschaft verrieten. Hühner trieben hier ihr Wesen. Auf dem Tische lagen herabgefallene rosige und gelbweiße Kastanienblüten mit denen der kühle Wind spielte. Zahme, offenbar an Brosamen gewöhnte Spatzen und Finken flatterten von den Strohlehnen.

Kein Mensch war zu sehen.

Henn band das Pferd an, ging dem grauen Gebäude zu, das da ragte, machte aber plötzlich wieder kehrt und trat hinaus auf die Straße. Dort stehend ertappte er sich dabei, wie er eine schneidige Pose suchte. Er stützte die Hand mit der Reitgerte in die Seite, freute sich am guten Sitz seiner Ledergamaschen und erwog, ob es angemessen sei, die Handschuhe abzuziehen oder anzubehalten.

Da hörte er Pferdetrappeln. Er hatte fortwährend stadtzu gesehen. Jetzt kam ein Gespann vom Tale her, in scharfer Gangart nahend, von sonndurchflimmerten Staub wie von einer Weihrauchwolke umgeben. Nur von einem Groom begleitet, die Zügel energisch führend, erschien „die Göttin", wie Henn bei sich dachte.

Tissa thronte auch da oben auf dem Gig wie ein höheres Wesen. Sie war wunderschön anzusehen, weiß gekleidet, einen Strauß Margeriten vor der Brust — etwas gesucht einfach, aber anmutig und kühl.

Und unwillkürlich, seiner selbst nicht bewußt, schlug Henn einen etwas zurückhaltenden formellen Ton an, der seinem eigentlichen schnellen Temperament nicht entsprach. Unwillkürlich — ihm selbst unbewußt — ahmte er etwas die Sprechweise des Fürsten nach.

„Man kann für einen Morgenspaziergang kaum ein reizenderes Ziel wählen!" sagte er und vermied es, das Stelldichein zu betonen. „Gedenken Gnädigste hier zu frühstücken?"

„Ich könnte etwas nehmen", meinte Tissa, von der Begrüßung etwas enttäuscht. „Oder ist hier nichts zu haben?"

Henn hätte beinah auf den die Zeit verneinenden Glockenturm gewiesen. Aber er hatte das Gefühl, Tissa Brownson werde ihn nicht verstehen. Er pochte mit dem Gertenknopf auf einen Tisch. Als niemand kam, nahm er Urlaub und suchte die Wirtschaftsräume.

Tissa fühlte sich geärgert. Weshalb dankte er ihr nicht für ihr Kommen? So hätte sich's doch gehört. Er nahm es wie selbstverständlich hin. Sie mußte auf ihrer Hut sein. Auf ein Abenteuer, das sie in eine schiefe Lage versetzte, ließ sie sich nicht ein.

Erst nach geraumer Weile kam Henn zurück. Er hatte inzwischen mit sich gekämpft. Er wollte von sich fordern, dem Spiel ein Ende zu machen, aber er fand nicht die Kraft zu diesem Entschluß. Im Gegenteil: er fühlte sich angetrieben, die verhängnisvolle Komödie fortzusetzen . . . Mit einer beherrschten Haltung, die er selbst beobachtete und kritisierte, nahte er Tissa und sagte: „Ich habe mir erlaubt, das Servieren im Haus zu veranlassen . . . Hier wäre man allzu sehr der Neugier preisgegeben. Darf ich bitten, mein Gast zu sein, Gnädigste?"

Tissa stellte sich zögernd. Sie war unangenehm berührt von der waltenden Vorsicht.

„Ich glaube", sagte sie etwas hochfahrend, „ich muß Ihnen für Ihre Rücksichtnahme dankbar sein. Ich meinerseits hatte leichtsinnigerweise keine Bedenken!"

„So wurden diese Bedenken mir zur Pflicht!" meinte Henn zweideutig.

Seite an Seite betraten sie die kühlen, weißausgetünchten Mauern des zum Gasthaus verwandelten Klosters. Heiligenbilder und Heiligenfiguren hingen und standen noch in Nischen. Das frühere Refektorium war ein über Gasthofsaal mit langen, mit rotgemusterten Tischtüchern bedeckten Tafeln. Die halbgeschlossenen Fensterläden gaben ein durch die bemalten Leinenjalousieen farbig gebrochenes Licht. Welkende Fliederstträuße und Lilienstengel da und dort füllten den Raum mit dem seltsam süßlichen, sommerlichen Geruch einer Kapelle. Durch eine kleine, eisern beschlagene Tür in der hinteren Ecke des Saales gelangte man aber in einen kleinen Nebenraum, galeriearig geöffnet nach einer Wiese hin, die hinter dem Gebäude zum nahen Walde aufstieg. Ein heiliger Rochus stand hier auf seinem von Goldresten verzierten Postament und zeigte triumphierend seine Wunde.

Nahe an der Galeriebrüstung stand ein gedeckter Tisch mit plumpen Tassen und einem Milchtopf als Teekanne. Tissa tat, als amüsiere sie sich darüber. In Wahrheit fand sie diese Aufmachung als eine Verletzung ihrer Gewohnheiten.

„Man soll sein Teegeschirr stets mit sich führen!" sagte sie. „Durchlaucht denken gewiß ebenso wie ich!"

„Sankt Annen gab ihr Bestes!" lachte Henn. „Um Butter und Käse mußte ich förmlich betteln!"

„Um so mehr soll's munden!" Sie nahm und aß ein wenig, begreifend, daß sie hinter seiner Natürlichkeit nicht mehr zurückstehen durfte. Eigentlich war es ja auch allerliebst hier. Daß er ihr so wenig den Hof machte, davon sollte sie sich nicht weiter verstimmen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192309201-16/fragment/page=0002

Aus Mitteldeutschland

Anhalts Sozialdemokratie für die große Koalition

Dessau, 19. September.

Die Landeskonferenz der anhaltischen Sozialdemokratie, an der auch Vizekanzler a. D. Bauer und Reichstagsabgeordneter Reuter-Magdeburg teilnahmen, faßte mit 13 gegen 7 Stimmen eine Entschließung, in der der Eintritt der Sozialdemokratie in die große Koalition gebilligt wird. Eine scharfe Entschließung der Opposition gegen den Reichswehrminister und für Dr. Geßler wurde mit demselben Stimmenverhältnis abgelehnt.

Die Vorgänge in Belgern

Wir erhalten von der Gauleitung des „Stahlhelm" folgende Richtigstellung über die Vorgänge in Belgern, die vom „Klassenkampf" in seiner Nummer vom 17. September tendenziös entstellt worden sind:

Am 16. d. M. früh 7 Uhr kam telephonischer Anruf aus Belgern, daß die Stahlhelmleute in ihrem Versammlungslokal von bolschewistischen Kommunisten belagert würden und daß Hilfe dringend nötig sei. Etwa 1 bis 1½ Stunden später traf Nachricht ein, daß durch inzwischen herbeigerufene Schupo der Marktplatz, wo dem das Stahlhelm-Lokal liegt, geräumt und daß nichts mehr zu befürchten sei. Man rechnete allerdings damit, daß — nach den inzwischen erhaltenen Nachrichten — Zuzug von auswärts kommen würde, so daß nachmittags vielleicht neue Zusammenrottungen und Bedrohungen der Stahlhelmleute stattfinden könnten. Von Torgau fuhren gegen 10 Uhr vorm. rund 70 Stahlhelmer auf Lastauto und mit Fahrrädern ab. Man traf gegen 11 Uhr in Belgern ein, wo die Ortsgruppe Mühlberg bereits seit 2¾ Stunden zur Stelle war. Von irgendwelchen Ansammlungen war nichts zu bemerken, abgesehen von einzelnen Gruppen. In einem Lokal sollten rote Funktionäre tagen. Nach und nach trafen noch weitere Ortsgruppen ein.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe Belgern berichtete Folgendes: Bei der vorhergehenden Nacht seien um Mitternacht einige 20 Stahlhelmer von einer Versammlung in Arzberg nach Belgern zurückgekehrt. Nach Verlassen der Fähre mußten sie — des steilen Anhanges wegen — ihre Räder führen. Sie sangen dabei das Erbardtlied. Als sie an der dort liegenden Kommunistenkneipe vorbeikamen, wo, was sie nicht wußten, gerade Versammlung war, seien plötzlich eine Menge Kommunisten aus ihr herausgekommen, hätten geschimpft, gedroht und wären ihnen gefolgt. Als sie anfingen, von hinten auf die Räder zu treten, haben die Stahlhelmer, oben in der Stadt angelangt, ihre Räder an Häuser gestellt und sind auf die Angreifer eingedrungen, wobei mehrere Kommunisten blutige Köpfe erhielten. Die Stahlhelmer kamen dann unbelästigt in ihr Lokal am Markt und blieben dort zusammen. Als sie hier saßen, wurde die Stadt durch Kommunistentrompeter alarmiert. Aus der Stadt wurde Torgauer Schupo benachrichtigt. Als sie auf einem Auto mit 20 Mann eintraf und aufforderte, den Markt zu räumen, da wurde geschossen würde, leerte sich der Markt schnell. Nach kurzer Zeit rückte die Schupo wieder ab. Da den Stahlhelmern von verschiedenen Seiten mitgeteilt war, daß rote Radfahrer zum Herbeiholen von Hilfe nach Mühlberg, Torgau und Stahla (Sachsen) geschickt waren, wurden wir angerufen.

Wir hielten es für angebracht, als wir erfuhren, daß mehrere kommunistische Führer in einem Lokal eine Sitzung abhielten, die durch etwa 50 Kommunisten geschützt wurden, mit diesen zu verhandeln. Es wurde ihnen eröffnet, daß, wenn noch einmal in Belgern oder Umgegend von ihren Leuten Stahlhelmleute belästigt oder bedroht würden, oder bei Landbesitzern Plünderungen oder Erpressungen stattfänden, die Stahlhelmer in noch ganz anderer Stärke in Belgern eintreffen und dann rücksichtslos gegen sie vorgegangen werden würde. Sie beschwerten sich darüber, daß sie von Stahlhelmern provoziert seien; es wurde ihnen aber durch Zeugen das Gegenteil nachgewiesen. Sie wurden dann entlassen.

Infolge eingezogener Nachrichten, daß eine kommunistische Bande an der Elbe bereitläge, um nach Abrücken der Stahlhelmer sich an den Belgernern zu rächen, verließen die benachbarten Ortsgruppen den Ort, blieben aber noch bis 6.30 Uhr abends in der Umgebung. Nachdem festgestellt war, daß Gefahr nicht mehr verlanden, rückten sie ab.

Es ist noch nachzutragen, daß bei dem Beginn der Verhandlungen mit den Führern zwei Schüsse fielen und zwar von kommunistischer Seite. Die Kommunisten behaupteten, die Schüsse seien aus einem Hause gegen sie (!) abgegeben.

Regimentsfest der 71er

Die Zusammenkunft der alten Kameraden.

Erfurt, 19. September.

Wie stark die Liebe zum alten Regiment, wie groß die Anhänglichkeit an die alte Garnison und wie tiefwurzelnd die Sehnsucht nach den alten Kameraden aus fröhlichen Friedensjahren und harten Kriegszeiten ist, dafür hat das dritte Regimentsfest der 71er in Erfurt ein schönes, erhebendes und von vielen Hoffnungen umgebenes Beispiel geliefert. Wohl hatte man in reichlich übertriebener Fürsorge für die Ruhe der sieben Stadt sogar den Feldgottesdienst im Garten des Gymnasiums, die als einzige öffentliche Zusammenkunft gelten konnte, verboten, aber der würdige und vom Geiste echter Kameradschaftlichkeit beseelte Verlauf der internen Veranstaltungen ließ diesen Mißton vergessen.

Der Vorsitzende des Krieger- und Militärvereins ehem. 71er, Oberleutnant d. Res. Wendt, richtete an die Kameraden warme Worte der Begrüßung, die er schloß: „Wenn auch die Zeit vergeht — Kameradschaft besteht — Wenn Not alles bricht — die Treue nicht". — Dann bot sich ein packendes Bild mit dem Einbringen der Fahnen der Krieger- und Militärvereine, des Stahlhelms und des Jungsturms, die Fahnen grüßten unter Trommelwirbel die Helden, die nie mehr zu einem Regimentstag mit antreten können, sie grüßten unter den Klängen des Präsentiermarsches das alte stolze 3. Thüringer Infanterie-Regiment Nr. 71 und sie gelobten ewige Treue dem Vaterland. Das Deutschlandlied schloß diesen ergreifenden Akt.

Unter den alten Veteranen befand sich auch der älteste noch lebende 71er, der Schuhmachermeister Böckel-Erfurt, der 1860, also vor 63 Jahren, nach der Gründung des Regiments, dem ersten Rekrutenjahrgang angehörte. Mit Jubel wurde er begrüßt und bewegt dankte der alte Soldat für die an ihn gerichteten kameradschaftlichen Worte. Nur ungern trennten sich die alten Kameraden, nachdem die Kapelle Albrecht noch manch' aufrüttelnden und anfeuernden Marsch zum Besten gegeben hatte.

Da der Feldgottesdienst im Garten des Gymnasiums verboten worden war, fanden Gottesdienste in der Barfüßerkirche und im Dom statt. Beide waren stark besucht.

Am Nachmittag vereinigte ein Konzert die alten 71er im Engels Garten und am Abend fand ein Ball statt, mit dem der Regimentstag seinen Abschluß fand.

Erwerbslose stürmen das Eisenacher Wohlfahrtsamt

Eisenach, 19. September.

Am Montag früh kam es vor dem Eisenacher Wirtschafts- und Wohlfahrtsamt zu Erwerbslosenunruhen. Die Erwerbslosen drangen in die Räume des Amtes ein und mißhandelten den zufällig anwesenden Stadtkämmerer, Stadtrat Eckel, daß die sofortige Inanspruchnahme der Sanitätskolonne notwendig wurde. Ein starkes Aufgebot Eisenacher Polizeimannschaften griff mit Gummiknüppeln ein.

Teuchern, 19. September. (Einführung der Glasindustrie.) Auf dem früheren Meßnerschen Grundstück soll jetzt neben den deutschen Uhrenwerken ein zweites Unternehmen entstehen. Eine Aktiengesellschaft wird eine Glasfabrik erbauen. Die Vorarbeiten sind so weit gefördert, daß schon in den nächsten Tagen mit dem Bau begonnen werden kann. Eine große Menge Mauersteine ist aus der denselben liegenden Dampfziegelei bereits angefahren. Damit wird Bauhandwerkern usw. für den Herbst und Winter reiche Arbeitsgelegenheit geboten und nach Fertigstellung des Werkes werden viele Hunderte Arbeit und Verdienst finden. Es wird dies das fünfte größere Unternehmen am hiesigen Bahnhofe. (Trocknungsfabrik, Dampfziegelei von Kindt und Krug, Fischmehlfabrik, dicht am Bahnhofe, Deutsche Uhrglaswerke und Glasfabrik). Außerdem liegen noch in unmittelbarer Nähe die Schmierölfabrik, eine kleine Ziegelei und die Getreidespeicher von Friedrich und Günter (Weier).

Roßla (Harz), 19. September. (Die Halmfruchternte) ist als beendet anzusehen. Begünstigt durch das prachtvolle Erntewetter ist alles geborgen. Die Ergebnisse sind außerordentlich zufriedenstellend. Das Stroh war infolge des Regens im Frühjahr und Vorsommer gut gewachsen, aber auch die Körner lassen nichts zu wünschen übrig. Leider verspricht die Kartoffelernte keine guten Erträge. Die Kartoffeln sind bis jetzt jedenfalls noch sehr klein. Hoffentlich hat der letzte Regen etwas Besserung gebracht.

Magdeburg, 19. September. (Neuer Superintendent.) Pastor Danneil, der seit dem Tode des Superintendenten D. Schneider das Amt des Superintendenten bereits vertretungsweise führte, ist als neuer Superintendent bestätigt worden. Die Einführung findet am Sonntag, 28. September, abends 6 Uhr, in der Ulrichskirche statt.

Wulfen, 19. September. (Fahnenweihe des Stahlhelm in Wulfen.) Die Stahlhelmgruppe Wulfen-Drosa feierte bei prächtigstem Wetter unter großer Beteiligung von vielen auswärtigen Gruppen des Stahlhelmverbandes sowie der Militärvereine und den Gruppen des Wehrwolf das Fest seiner Fahnenweihe. Vom Anger, wo der Treffpunkt der verschiedenen Vereine war, bewegte sich der große Festzug, in dem unsere alten Veteranen zu Wagen vertreten waren, zum Kriegerdenkmal bei der Kirche, wo ein Feldgottesdienst stattfand. Nach einer Ansprache wurde von Pfarrer Reuß die Weihe der Fahne vorgenommen. Dann wurde der gefallenen Helden des Weltkrieges gedacht und ihnen zu Ehren am Denkmal ein Kranz niedergelegt. Von hier aus ging der Festzug nach Drosa, wo ebenfalls am Kriegerdenkmal ein Kranz niedergelegt wurde und wo Pfarrer Rehl eine Ansprache hielt. Dann ging es durch die Straßen Wulfens wieder zurück zum Anger, wo der Gau-Vorsitzende den Parademarsch sämtlicher Gruppen und Vereine entgegennahm. In verschiedenen Gasthöfen wurden dann bei Militärmusik und Tanz noch einige gemütliche Stunden verbracht, bis man den Heimweg wieder antreten mußte. Ein begeisterter Abschied wurde den mit der Bahn wegfahrenden Stahlhelm-Kameraden am Bahnhof zuteil.

Dessau, 19. September. (Strafantrag wegen Wucher.) Die anhaltische Regierung hat gegen alle Bäckermeister, die gemäß einem Beschluß der Dessauer Bäckerinnung am 12. September 9 Millionen Mark für ein markenfreies Brot nahmen, Strafantrag wegen Wucherei gestellt, weil nach den Ermittelungen der amtlichen Preisprüfungsstelle höchstens 7 Millionen M. hätten genommen werden dürfen.

Köthen, 19. September. (Die Rotlaufseuche) tritt in unserer Gegend unter den Schweinebeständen wieder in stärkerem Maße auf. Es sind bereits viele Tiere eingegangen, namentlich größere, ein schwerer Verlust für die Betroffenen, die mit vielen Mühen und großen Kosten ihr Schwein gefüttert hatten. Amtlicherseits sind weitgehendste Vorkehrungen getroffen, um eine weitere Verbreitung der Seuche zu verhindern.

Zerbst, 19. September. (Ein tödlicher Unglücksfall) ereignete sich beim Pflaumenpflücken bei Steckby. Die Witwe Tscherisch stürzte so unglücklich vom Baum, daß sie das Genick brach und bald darauf verstarb. Acht Kinder trauern um die Mutter.

Braunschweig, 19. September. (Künstlerbund Niedersachsen.) Vor einem großen Kreis geladener Gäste, Vertretern von Kunst und Wissenschaft, wurde am Sonntag in Braunschweig im Marmorsaale des Wilhelmsgartens die erste Kunstausstellung des Künstlerbundes Niedersachsen eröffnet. Die Eröffnung der Ausstellung, in der alle Richtungen vertreten sind und in der etwa 300 Gemälde, Graphiken, Plastiken durch die Jury gingen, erfolgte durch Minister Nönneberg im Auftrage des braunschweigischen Staatsministeriums.

Gotha, 19. September. (Wie man durch einen Windstoß zu einem Kuß kommt.) Ein Fräulein aus Gotha wollte auf der Post größere Einzahlungen machen. Kurz vor dem Postgebäude öffnete es die Brieftasche, um einen Zettel herauszunehmen. In demselben Augenblick kam ein heftiger Windstoß und jagte die vielen Millionen-Papierchen in die Luft. Der bestürzten jungen Dame stellte sich ein junger Herr zur Verfügung; er sammelte die langsam niederfallenden Geldscheine eifrig. Nur einer wirbelte noch hoch in der Luft. Das Fräulein rief: „Ach mein schönes Geld". Das letzte Millionenschechen jedoch ließ sich ausgerechnet im Garten der Deutschen Bank nieder. Der junge Herr aber, nicht müde seiner galanten Arbeit, setzte über das Spalier und holte das Geld, das übrigens noch 5 Millionen war. Mit Freude und Dankbarkeit nahm ihn die Dame in Empfang. Errötend aber blickte der Kavalier. „Bekommen Sie noch etwas", fragte das Fräulein. „Nur einen Kuß" war die bescheidene Antwort. „Den sollen Sie haben" erwiderte die schöne Partnerin und löste ihr Versprechen unverzüglich vor den Augen der zahlreichen Passanten ein — !

Baasdorf, 19. September. (50jähriges Bestehen des Militärvereins Baasdorf-Arensdorf.) Unser Dorf prangte am Sonntag im festlichen Schmucke und war gerüstet für den Empfang zahlreicher auswärtiger Vereine, die mit etwa zwölf Fahnen zum 50jährigen Bestehen des Militärvereins Baasdorf-Arensdorf erschienen waren. Die Spitzen des Landesverbandes waren ebenfalls zugegen. Nachmittags war festlicher Umzug durch beide Dörfer. Die Spitze des Zuges bildeten Berittene ehemaliger Truppenverbände. Auf dem Friedhofe in Baasdorf am Ehrendenkmal hielt Domprfarrer Martin (Magdeburg) eine kernige, vaterländischen Geist atmende Ansprache. Die Frauen und Jungfrauen des Vereins stifteten ein Fahnenband. Nach Parademarsch und abermaligem Umzug fand im Wingerschen Gasthofe die Saalfeier statt.

Diesdorf, 19. September. (Ein Großfeuer) hat das Haus des Landwirtes Gottfried Schmidt in Heede in Asche gelegt. Die Flammen fanden an den Hafer- und Roggenvorräten so reiche Nahrung, daß sie sich mit Windeseile über das ganze Haus verbreiteten. Das mit Stroh bedeckte Fachwerk-Vorderhaus war vollständig vernichtet. Von dem Hinterhause stehen nur noch die Mauern. Alles andere ist zusammengestürzt und verbrannt. In den Flammen sind zwei Pferde, ein Fohlen, vier Milchkühe und ein Kalb umgekommen, sowie sämtliche landwirtschaftliche Maschinen und Geräte vernichtet. Ueber die Entstehungsursache des Feuers weiß man nichts bestimmtes. Der Schaden beträgt viele Milliarden.

Halle und Umgebung

Halle, 20. September.

Wieder ein Kinderzug nach der Schweiz

Wieder sind weit über 1000 deutsche Kinder nach der Schweiz eingeladen. Am 25. September treffen im Laufe des Tages etwa 500 Kinder in Halle ein. Sie sollen am 26. September früh morgens 7 Uhr den von hier abfahrenden Sonderzug besteigen. Ich bitte herzlich darum, der Geschäftsstelle des Schweiz. Kinderhilfskomitees, Magdeburgerstr. 21 (Telefon 3424) Nachquartier für diese Kinder anzumelden. Ich bedaure sehr, daß die hallische Bevölkerung immer wieder mit Bitten bestürmt werden muß. Es ist jedoch unmöglich, auf diejenigen Familien zurückzugreifen, die schon mehrfach die Freundlichkeit hatten Kinder aufzunehmen, weil immer die Möglichkeit besteht, daß unter den heutigen Verhältnissen die eine oder andere Familie nicht mehr in der Lage ist, ein Kind zu beherbergen. Es wird ferner herzlich darum gebeten, Automobile zum Abtransport der Kinder zur Verfügung zu stellen. **Emil Abderhalden.**

Der Lebens[illegible]haltungsindex

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des statistischen Reichsamtes für den 17. September auf 14 244 900. Die Steigerung gegenüber der Ziffer für die Vorwoche (5 051 046) beträgt somit 182 v. H.

— **Der Milchpreis** beträgt vom 20. bis 22. September 4,2 Millionen Mark je Liter.

— **Die Buchhändlerschlüsselzahl 30 Millionen.** Der Börsenverein Deutscher Buchhändler hat die Schlüsselzahl mit Rücksicht auf die gestiegenen Produktionskosten ab 20. September auf 30 Millionen festgesetzt.

— **Schnell gefaßt** hat die hallische Kriminalpolizei die Einbrecher in das Kaufhaus Ritter. Es handelt sich um zwei vielfach vorbestrafte Hallenser Günther und Bergmann, die bereits gestern verhaftet werden konnten. Die geraubten Gegenstände wurden wieder herbeigeschafft. Auf das Konto der beiden sind noch andere Einbrüche zu setzen, wie die in ihren Wohnungen beschlagnahmten Sachen vermuten lassen.

— **Die Kohlenpreise** stellten sich für Halle je Zentner: 48 580 000 = 1.36 Goldmark; ab Platz der Kleinhändler mit Gleisanschluß 45 540 000 M., ohne Gleisanschluß 46 000 000 M., Kleinhändlerreis 47 000 000 M.

— **Im Zoologischen Garten** findet heute abend 8 Uhr ein Tanzkränzchen statt, dem Seifert-Orchester ausgeführt. Die Mitglieder des Stahlhelms, Wehrwolfs und Scharnhorst werden besonders darauf hingewiesen.

— **Die Hallische Bergkapelle** veranstaltet unter gütiger Mitwirkung der Cröllwitzer Liedertafel am morgigen Donnerstag nachmittags 6 Uhr vor der Universität eine Blasmusik zu Gunsten der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Kreiskriegerverbandes Halle-Saalkreis.

Turnen, Spiel und Sport

Nationales Schwimmfest des Halleschen Schwimmvereins von 1902

am Sonntag, den 23. September, nachmittags 3 Uhr im Stadtbad.

Nachdem die Meldungen zum Nationalen Halle 02's so zahlreich eingegangen sind, steht man dem Fest mit größtem Interesse entgegen. Sind es doch alles Namen von Klang, die am Sonntag im Stadtbad ihre Kräfte messen. Von den führenden Vereinen Deutschlands sind u. a. vertreten: Hellas Magdeburg, Magdeburg 96, Hannover Linden 1898, Leipziger Schwimmverein von 1905, Sport 1912 Halberstadt, Poseidon Berlin, Stillinge Dessau, Poseidon Gelsenkirchen, Hellas Hildesheim, Poseidon V. f. B. Leipzig, Leipzig Ost, Poseidon Magdeburg, Stern Magdeburg u. a. Bei der starken Besetzung der einzelnen Rennen wird es spannende Kämpfe geben, und Halle 02 wird einen schweren Stand gegen die äußerst starke Konkurrenz haben.

Den Schluß des Festes bilden die in Halle so beliebten Wasserballspiele. Halle 02 hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um gute und spielstarke Gegner zu verpflichten. Es spielen: Erfurter Schwimmverein I gegen Halle 02 II und Hannover Linden 1898 I gegen Halle 02 I. Aller Voraussicht nach wird auch noch ein Jugendwasserballspiel zwischen Hannover Linden 98 I Jugend und Halle 02 I Jugend stattfinden. Auf die einzelnen Wettkämpfe werden wir im Laufe der Woche noch näher eingehen.

Aus aller Welt

Todesfahrt am Brocken

Vom Brocken, 19. September.

Am Bahnhof Brocken verunglückte ein mit fünf Personen besetzter, vom Grafen Schomburg geführter Kraftwagen. Er wurde völlig zertrümmert. Zwei Personen tot, der Führer und zwei weitere unverletzt.

Zum Raubmord im Berlin-Frankfurter Eisenbahnzug

Der Mord wurde bekanntlich am Mittwoch voriger Woche um 5 Uhr 20 Minuten früh verübt. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch gegen 3¾ Uhr, also wenig vor Verübung der Tat, erschien am Fahrkartenschalter in Jüterbog ein Mann, der zwei Fahrkarten nach Grüna forderte. Der Schalterbeamte wies ihn darauf hin, daß der Zug in Grüna nicht halte und daß er Anschlußfahrkarten nach Berlin haben müsse. Der Unbekannte erwiderte, daß er im Besitze zweier Anschlußkarten sei, die sein Freund, der draußen stehe, habe. Der Beamte bestand darauf, die Anschlußkarten erst zu sehen, und der Unbekannte entfernte sich nun, ohne wieder zurückzukommen.

Wahrscheinlich sind dieser Unbekannte und sein draußen stehender Freund die Täter, die dann ohne Karten bei Jüterbog den Zug bestiegen, sich im Bremserhäuschen versteckten, kurz vor Großbeeren den Direktor Krehsing überfielen, ermordeten und bei Großbeeren den Zug wieder verlassen haben.

Dieser Unbekannte wird geschildert als ein Mann von 28 bis 30 Jahren, 1,85 Meter groß, mit rundem, vollem Gesicht, vermutlich etwas Schnurrbart, grader Haltung und kräftiger Statur. Bekleidet war er mit dunkler Schiebermütze, die nach hinten geklappt war. Einen Kragen trug er nicht, nur ein großes Vorhemd, ein dunkelgraues, einreihiges, guterhaltenes Jakett, graue Wickelgamaschen. Trotzdem die Kleidung sehr gut erhalten war, nehmen der Schalterbeamte und andere Personen, die den Mann und seinen Begleiter im Wartesaal vierter Klasse gesehen hatten, an, daß es sich um Kugelsucher handelt, die dem verbotenen Gewerbe auf dem Schießplatz Jüterbog nachgingen. Der zweite Mann war etwas kleiner, eine nähere Beschreibung von ihm fehlt. Beide sprechen Berliner Dialekt.

Kirchenschändung in Palästina. Aus der Kirche der heiligen Jungfrau bei Gethsemane wurden silberne Lampen und Heiligenbilder geraubt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192309201-16/fragment/page=0003

Volkswirtschaft

Danzig-Devisen

Danzig, 19. September.

	G.	B.		G.	B.
New York	129875000,—	130125000,—	London	723187500,—	726812500,—
Polen-Noten	45885,—	46115,—	Amsterdam	67331250,—	67668750,—
Warschau	45885,—	46115,—	Paris	9226875,—	9273125,—
Posen	—,—	—,—			

Markbewertung in New-York

New-York, 19. Sept., 10 Uhr (4 Uhr nachm. M. E. Z.)

Die Börse eröffnete mit einem Markstand von 0,5 G., 0,52 B. Dies entspricht einer

Dollarparität von 200000000

Umrechnungskurs für die Devisennotverordnung

Berlin, 19. September.

Der für die Durchführung der Devisenordnung maßgebende amtliche Mittelkurs ist am 19. September 182 000 000 M. (siehe „H. Z." vom 1. September).

Die erste Notiz der neuen Goldanleihe

Berlin, 19. September.

Die neue Goldanleihe wurde erstmalig notiert und zwar mit 170 000 000.

ss. **Gothaer Waggonfabrik, A.-G., Gotha.** (Eigener Drahtbericht.) Der Aufsichtsrat bringt eine Dividende von einer Goldmark = 40 000 Papiermark nach dem ungefähren Dollarstand vom 30. Juni 1923 in Vorschlag. Auf die von der ao. GV. geschaffenen 85 Millionen neue Stammaktien soll den Aktionären ein Bezugsrecht im Verhältnis 5:1 angeboten werden, wobei die Gesellschaft den Gegenwert aus eigenen Mitteln bestreitet.

ss. **Kammgarnspinnerei Gautzsch, A.-G., Leipzig.** (Eigener Drahtbericht.) Die ao. GV. beschloß Kapitalserhöhung um 17 auf 42 Millionen. Von den neuen Aktien mit voller Dividende für das laufende Jahr werden 5 750 000 den Aktionären im Verhältnis 4:1 zu 10½ Goldmark angeboten. Die weiteren 11 250 000 Aktien werden der A.-G für Deutsche Kammgarnerzeugnisse Berlin überlassen. Nach Mitteilung der Verwaltung ist das Unternehmen mit Aufträgen für längere Zeit versehen, sodaß wieder ein günstiges Ergebnis zu erwarten steht.

★ **Elbeschiffahrt.** Am 17. September trafen in Aken die Kähne Nr. 106, 122, 274, 1087, 1376, 2496, 7542, 8797 ein.

★ **Elbeschiffahrt.** Am 18. September trafen in Aken die Kähne Nr. 82, 126, 222, 501, 1976, 2050, 2247, 7983 9132 ein.

Wertpapiere.

Berlin, 19. September. Freiverkehrskurse wurden genannt (Notierung in Million Prozent): Adler Kohle 720, A.-G. f. Montan 31, Allg. Hochbau 55, Becker Kohle 650, Becker Stahl 600, Benz 150, Bl. Halb. Jnd. 20, Brandbg. Holz 41, Brk. u. chem. Jnd. 30, Brown Boveri 55, Chem. Hahn 30, Chem. Schulz 75, Dauerwäsche 25, D. a. Schmird. 45, D. Hd. Tuchfch. 65, D. Lastauto 75, D. Wald-Jnd. 21, D. Webstoff 225, Dortm. Zem. 65, El. Osmose L. 55, Evaporator 48, Frauenuth Pz. 275, Grade Auto 19, Grade Motoren 40, Großkr. Frank 110, Grünew. Hintz 25, Hochfrequenz 250, Holfatia 20, Holzmind. Gl. 70, Houbenwerke 70, Hüttenlocher 30, Jfa 14, Jndag 29, Jnd.-Beteilig. 15, Kabel Rheydt 850, Karstadt 31, Kieram El. Osm. 22, Köln-Lindthl. 325, Kurf. Braunk. 200, Lamberts & St. 34, Lerche & Nipp. 24, Lindcar Auto 18, Magnet Mot. 90, Manoli 55, Martins & W. 10, Mech. Treibr. 20, Meur. Spritzm. 45, Mulbentbal 33, Müller Kaffee 33, Nationalfilm 27, Nicolai Tabak 40, Nienh. Eisen 70, Nivel 18, Nordd. Union 120, Oetynh. Masch. 22,5, Olea 400, Oswald Film 10, Pinguin 26, Pose Leder 30, Roth 30, Ruhland Wagg. 50, Scheberg 110, J. Sichel 250, Spannagel 23, Stahlw. Krone 125, Stahlw. Oese 56, Stock & Kopp 19, Stoewer Auto 60, Technik Akt. 30, Teichgraeber 50, Terra Film 30, Textil Meyer 38, Tiag 76, Ufa Film 125, Vera Film 10,5, Vema 24, Ver. Zeitzer 460, Voigtl. & Sohn 850, Weiff. Bergw. 700, Winkelhaus. 60, Heldburg Porz. 1500, Niederschaf. 525, Krügersdhall 570, Hannover Koti 700, Ummend. Eisf. 210, Kaoko 25, Sloman. Salp. 400, Südsee Phos. 500, Diamond 650, Salitrera 7000, Comp. Hi. Ann. de C. Arg. 6% 15 000, Sp. 6% Rent. 13 000, Sp. Akt. Cit. A. 52 000, A.-G. f. Pet.-Jnd. 525, Disch. Erdöl 2000, Disch. Petrol. 250, Jpu 5000.

Frankfurt, 19. Sept. Fest, besonders für Auslandswerte, türkische Anleihen bevorzugt. Von heimischen Werten Schiffahrts- und Montanaktien stärker gesucht. Freiverkehr Stahlwerk Becker auf Kapitalserhöhungsgerüchte 675—650, Becker-Kohle 600—620, Benz Motoren 240, Hansa-Lloyd 75, Api 725—700, Ufa 120, Kabelwerke Rheydt 900, Deutsche Wald- und Holzindustrie 80. Devisen nach festem Beginn etwas abgeschwächt, New-York 210 bis 180, London 1000—850.

Leipzig, 19. September. Während des ganzen Verlaufs der heutigen Börse zeigte sich größte Unsicherheit. Weite Kreise wurden durch die große Geldknappheit zur größten Zurückhaltung gezwungen. Ebenso war die Geldknappheit Anlaß zu Abgaben größeren Stils. Das Geschäft hatte nur einen geringen Umfang, so daß das am Markt befindliche Material gemäßigt, auf fast allen Gebieten teilweise einen beträchtlichen Druck auf die Kurse auszuüben. Daher waren auch auf den meisten Gebieten beträchtliche Rückschläge zu verzeichnen. Dabei waren am meisten die in letzter Zeit besonders stark gestiegenen Werte berührt. Wenn auch einzelne der rückgängigen Papiere im Verlauf der Börse Bruchteile ihrer Verluste wieder wettmachen konnten, blieb doch weiterhin die überwiegende Schwächehaltung bestehen. Nur die sogenannten billigen Papiere wiesen auch weiterhin kleine Gewinne auf.

Leipziger Börse vom 19. September

(Kurie in Millionen)

	19. 9.	17. 9.
Adca.	89	90
Lpz. Hyp.-Bk.	90	14
Sächs. Bk.	115	100
Hall. Männer	900	1700
Mansfeld	760	1600
Oelzmühle	—	—
Osterwerk	70	50
Zimmermann Halle	35	50
Germania Chemn.	42	40
Hartmann Chemn.	140	170
Kirchner	200	20
Peniger	48	40
Pittler	—	—
Riesa	185	80
Schönherr	190	160
Schub. u. Salzer	400	685
Sondermann	43	41
Wasan	190	150
Süßmann	100	—
Zimmern. Chemn.	79	90
Kattun Zuts	28	250
Chemn. Spinne	185	150
Thüsfeld	130	—
Baumwollen	165	170
Gera Jute	185	160
Kamm. Gaufsch	150	220
Köble	—	110
Lpz. Baumwolle	—	200
Lpz. Kammgarn	140	190
Lpz. Spinnen	70	65
Lpz. Tricot	41	—
Lpz. Wolle	100	—
Meccano Kamm.	13	150
Mittw. Baumwolle Sp.	200	90

	19. 9.	17. 9.
Mittw. Baumw. Web.	100	90
Nordd. Wolle	830	1700
Kamm. Harthau	—	—
Stöhr	1500	170
Textilose	65	75
Thür. Wolle	90	52
Tittel u. Kr.	400	60
Wernsdf.	170	130
Zitzer M. W.	—	—
Maiz Stärkefdbk.	—	—
Wurz. Kunstm.	50	100
Glauz. Zucker	300	—
Halle Zucker	—	—
Körbisdf. Zucker	—	—
Roßz. Zucker	70	70
Chromo Najork	70	8
Crößwig	—	—
Faradit	—	—
Färb. Glauchau	120	—
Heyer	75	60
Hopfeld	185	180
Cyold u. Kleßl.	—	12
Zandt Kunstm.	—	18
Piano Zimm.	—	12
Lindner	280,5	18
Naudow. Walther	80	14
Riquet	80	14
Sächs. Werk	—	—
Schmirdew	455	15
Thür. Gas	100	15
Prebitz A	—	—
Prebitz B	—	—
Prebitz C	4000	—

Wertbeständige Anleihen

(In Tausendern.)

	19. 9.	17. 9.
5% Ausl. Roggenm. *	300000	230000
5% Gb. 29 Elekt. Kohle †	125000	80000
6% Elektro-Zweckverb. Mittteld. Kohlenm. *	190000	150000
7% Gs. Landesk. Anhalt Roggenm.-Anleihe	290000	200000
Landsch. Rentr.-Roggen.	315000	210000
5% Mecklenb.-Schwer. Roggenm.-Anl. I *	—	—
5% Mecklenbg.-Schwer. Roggenm.-Anl. II *	320000	—

	19. 9.	17. 9.
5% Preuß. Kalim.-Anl. §	180000	170000
5% Gb. Roggenm.-Anl.*	—	330000
5% Roggenrenten-Bt. *	390000	390000
6% Sächs. Rent.-Bk. †	180000	180000
5% Sächs. Lbch.-Roggen *	280000	200000
6% Thür. ev. Kirche Roggenm.-Anl.	—	175000
5% Westfälische Prov. Kohle 28 †	800000	800000

† Mk. p. Tonne. * Mk. p. Zentner. § Mk. p. Klgr.

Druck und Verlag von Otto Thiele. Verantwortlich für die Politik: Alfred Lindemann; für Volkswirtschaft und Mitteldeutsches: Hermann Hutb; für Lokales, Kunst und Unterhaltung und Sport: Dr. Erich Sellheim. — Für den Anzeigenteil: Paul Kerstan, sämtlich in Halle.

Berliner Börse vom 19. September 1923. Amtliche Kurse.

Nachdruck verboten. — Ohne Gewähr für Richtigkeit. — Alle Notierungen in Millionen. — Ohne Gewähr für Richtigkeit. — Nachdruck verboten.

Staatsanleihen	19.9.	17.9.
Dollarschatzanw.	175	182
4% Reichsanl.	3	0,2
4% Reichsanl.	12	8
3½% Reichsanl.	5	4
3% Reichsanl.	65	35
4% Dt. Schutzgeb. Anl.	—	—
Sparprämi.-Anl.	—	—
4% Pr. Sch. (ausloSb.)	—	2,5
4% Pr. Konsols	25	2
3½% Preuß. Konsols	21	3
3% Preuß. Konsols	55	—
4% Anhalt. Staats-Anl. 19	—	—
3½% Hamb. Staatsr.	350	—
4½% bo. ann. St. M. 1919 A.	—	12
4½% bo. bo. 1919 B.	120	—
4% Sächs. Staats-Anl. 19	—	—
4% Sächs. Staats-Rente	—	—
4% Sächs. Prov. S.-J.	—	—

Stadtanleihen	19.9.	17.9.
4 Haliesche Stadtanl. 09. 05. 10	—	—
4 Haliesche Stadtanl. 19	—	—
1½ Halleche Stadtanl. 1902	—	—
3½ Halleche Stadtanl. 1909	—	—
4½ Magdeb. Stadtanl. 19	—	—
4 Magdeburg. Stadtanl. 1891, 95	—	—
4 Magdeburg. Stadtanl. 92	—	—
1 Magdeburg. Stadtanl. 13 1—4	—	—
3½ Magdeb. Stadtanl. 86	—	32
3½ Magdeburg. Stadtanl 91, 92	—	20
4 Magdeb. Stadtfundb. 1	—	—
4 Merseburg 01	—	—

Deutsche Pfandbr.	19.9.	17.9.
4% Landsch. Central	—	—
3½% Landsch. bo.	—	—
3% bo. bo.	—	—
4 Sächf. Pfandbr. alte	—	—
4 Sächf. Pfandbr. neue	—	—
3½ Sächf. Pfandbr. alte	—	—
3 Sächf. Pfandbr. alte	—	—

Ausländ. Renten	19.9.	17.9.
4½% Chi. St. 14	27,5	50
1% Chi. Gold	52	55
4% Oest. Kronen	19	7
Oest. konv. J./S.	7	6,75
Oest. Silber	15	20
Oest. Papier	10	17,5
6% Türk. Bagdad I	400	435
4% Türk. Bagdad II	320	370
4% Türk. unif.	—	—
4% Türk. Zollobl.	320	329
Türk. Lose	1900	1350
4% Ung. St. 13	30	50
4½% Ung. St. 14	30	40
4% Ung. Gold.	40	60
4% Ung. Kronen	6,1	6,5

Hypothekenbanken	19.9.	17.9.
4 Leipz. Hypoth.-Bank F. S. 2. 11	—	—
4 Leipz. Hypoth.-Bank 16	—	—
4 Leipz. Hypoth.-Bank 17 unf. 22	—	—
3½ Leipz. Hypoth.-Bank E.	—	—
4 Sächf. Bodencred. 1	—	—
4 Sächf. Bodencred. 4	—	—
4 Sächf. Bodencred. 12 unf. 24	—	—
4 Sächf. Bodencred. 13 unf. 24	—	—
3½ Sächf. Bodencred. 1, 2	—	—
4 Sächf. Komm.-Obl. 1	—	—

Bahnaktien	19.9.	17.9.
Elektr. Hochbahn	200	250
Halbertl. Bland. Eb.	1000	1000
Halle-Hettstedt	—	—
Schantungbahn	185	220
Aschplan-Zinn	410	355
Allg. Oest. Kleinb.	—	—
Oestr. Staatsb.	2000	2000
2,6% Südbahn. Eb.	800	950
2,6% Südbahn. neue	290	350
4½% Anatol. I	810	900
4½% Anatol. II	800	885
4% Mecch. Gold	150	140
3% Tehuantepec	1800	—
4½% Tehuantepec	—	—

Schiffahrtsaktien	19.9.	17.9.
Deutsch.-Australi.	2800	—
Hamb. Paketf.	1550	1550
Hamburg-Südam.	1800	2150
Hansa	500	635
Kosmos	—	—
Nordd. Lloyd	360	410
Roland-Linie	500	800
Ver. Elbeschiff.	260	302

Bankaktien	19.9.	17.9.
Bant elekt. Werte	250	370
Bant f. Thür.	—	—
Barmer Bankv.	80	115
Barmer Creditbk.	—	—
Bayr. Vereinsbank	—	290
Berliner Handels	1100	2250
Braunschw. Bank	—	25
Comm. u. Privatbank	140	185
Darmst. u. Nationalb.	250	400
Deff. Landesbank	50	20
Deutsch-Asiat. Bk.	—	1500
Deutsche Bank	—	850
Deutsche Uebrsees.	—	350
Diskonto-Ges.	400	520
Dresdn. Bank	185	215
Hallesches Bankv.	40	28
Hrnb. Hyp.-Kredit	50	82
Mitteld. Creditbk.	98	125
Oesterr. Kredit	310	28
Preuß. Bodencredit	35	40
Pr. Pfandbr. Bk.	—	—
Reichsbank	—	—
Sächs. Bank	50	—
Westbank	—	32
Wiener Bankv.	20	20

Kolonialwerte	19.9.	17.9.
Neu-Guinea	415	525
Otavi-Minen	1025	1200

Brauereien	19.9.	17.9.
Engelhardt	—	200
Schultb.-Prenzl.	—	300
Schrift.-Conrad	—	42
Leipz. B. Riebeck	—	70
Leipz. B. Riebeck BM.	—	—
v. Tuchersche Br.	—	100

Industrieaktien	19.9.	17.9.
Aachener Spinn.	—	48
Akkumulatoren	1250	1950
Aktien Portland Zement	180	160
Adlerwerke	60	105
A.-G. f. Anilinf.	410	525
A.-G. f. Bauarbf.	60	120
bo. Bürstenfd.	150	100
bo. Papierfab.	41	60
bo. Verkehrsw.	—	—
Alexanderwerk	75	—
Alfeld-Delligsen	60	80
Allgem. Elektr.-G.	275	375
Alsen Port. Cem.	—	—
Amme, Giesecke	100	175
Ammendorf Papier	315	200
Angl. Cont. Guano	1000	1300
Anh. Kohlenw.	1250	2000
Anh. Kohlenw. BM.	—	—
Anker-werke A.-G.	—	—
Annaburg. Steing.	—	—
Arenberg. Bergb.	—	—
Asch.-Jenbacher Zellst.	775	720
Augsb.-Nürnberg. Masch.	850	1200
Bad. Anilin	700	800
Baraper Walz.	130	900
Basalt	800	1400
Bautzner Tuchfabr.	40	50
Bayr. Spiegel	—	500
Jul. Berger Tiefbau	100	130
Bergmann Elektr.	—	500
Berl. Anhalt. Masch.	175	280
Berlin Karlsrer Eisen	95	120
Berliner Transportschien.	320	165
Berlin-Gub. Hutf.	4 5	450
Berlin-Karlsruher Ind.	2700	2925
Berliner Masch.	400	450
Berl. Spedit.-Ber.	110	—
Berthold Messing	—	—
Bergrätina Metall	—	900
Beton- und Monierb.	42	50
Bielefelder Mech. Webb.	1000	300
Bing-Werke	155	240
Blömarchütte	—	—
Bochum Guß	2400	4300

	19.9.	17.9.
Gebr. Bähler	1100	1900
Borna Braunkohlen	—	—
Braunk. u. Br. Jnd.	1200	1000
Brauns. Kohlen	200	1500
Braunschl. Masch.	—	—
Breitenb. Portl. C.	700	—
Brikett Kohlen	60	—
Buderus	85	1250
Busch Opt.	300	120
Busch Waggon	1750	3000
Busch. u. Co.	—	85
Byk Guldenw.	61	149
Calmon Asbest	70	90
Caroline Braunk.	150	2300
Cartonnagen Jnd.	80	125
Chemitz. Wasser	95	130
Charlottenhütte	—	—
Chem. F. Budau	—	—
Chem. F. Budau St.	—	—
Chem. Grünau	550	550
bo. Heyden	200	230
Chemnitzer Spinnerei	100	50
Concordia Chem. P.	1500	1000
Concordia Spinnerei	590	60
Consolidation Schalke	—	—
Crüllim. Papier	170	—
Daimler	60	83,5
Delmenhorst Lin.	280	200
Deffauer Gold.	325	300
Disch. Atl. Telegr.	400	—
Deutsch-Luxemb.	2200	3700
Deutsche Asphalt	150	220
Disch. Erdöl	2250	2250
Dt. Fenstergl.	55	40
Dt. Gußstahl	150	250
Deutsche Jute-Spinn.	—	—
Deutsche Kabel	—	95
Deutsche Kali	44	—
Deutsche Masch.	220	330
Deutsche Post u. Gs. Verk.	260	200
Deutsche Schachtbau	—	—
Dt. Ton- und Steinz.	60	100
Deutsche Wollkämm Wan.	80	120
Disch. Eisenbahnbd.	210	275
F. Dippe Masch.	60	90
Dommitzsch Ton	500	355
Donnersmarck	—	—
Döhring u. Lehrmann	100	—
Dresd. Bauges.	105	—
Dürkoppwerke	500	200
Dürkoppwerke BM.	—	—
Dugee Kohlen	—	—
Duscherofl u. Lilienm.	280	180
Dynamit Nobel	380	370
Egest. Salz	800	325
Eilenburg Cattun	—	—
Eintracht Braunk.	2000	8000
Eisenbahnverkehrsmittel	815	480
Eisenw. Meyer	120	100
Elberfelder Farben	750	830
Elektr. Bief.-Ges.	160	120
Elektr. Licht-Kraft	221	286
Elite-Werke	45	35
Erdmannsdf. Spinne	—	40
Erfurt. Masch. Schuh	55	45
Eruemann W.	64,9	65
Eschw. Bergw.	3000	3500
Effener Steinz.	3100	5000
Eyold u. Kießling	—	—
Fahlberg, List	180	190
Falkenstein Gard.	200	100
Feldm. Pp. u. Zellst.	170	180
Felten-Guillaume	1100	1800
Fischer Masch.	150	200
Frankfurter Zuckerf.	900	1000
Friedrichshall Kali	—	—
Friedrichshütte	—	—
H. Fritzer A.-G.	110	125
Fridbein Zucker	585	410
Fuchs Waggon	38	100
Gaggenau Eisen	500	500
Ganz	20	50
Gebhardt u. König	—	—
Gehe u. Co.	218	150
Gesfürl. Bergw.	2200	3400
Germania Portl. C.	300	—

	19.9.	17.9.
Gerresheim Glas	—	—
Gef. f. elektr. Unternehmungen	300	550
Gladbach Text.	100	160
bo. Wolle	400	450
Glanziger Zucker	1900	1800
Gebr. Gochhardt	1500	1500
Th. Goldschmidt	690	850
Görlitzer Waggon	425	430
C. P. Goerz	110	145
Gothe Waggon	150	360
Graphitwerke	2000	2000
Greif Jndustr.	120	61
Hackethal	—	—
Halleche Masch.	180	225
Hammerten u. Co.	180	225
Hannover Maschinenbau	5000	2500
Hannov. Waggon	475	600
Harburg. Eisen	300	800
Hartmann Gummi Phönix	120	140
Harpener	3950	4000
Hartmann Masch.	125	150
Heckmann A.-G.	—	—
Hedwigshütte	425	—
Heine u. Co.	78	61
Held u. Francke	70	160
Hildebrand Mühle	—	—
Hille W.	56	100
Hilpert Masch.	85	80
Hirsch Kupfer	1500	180
Höchst. Farbw.	435	580
Hoesch Stahlw.	2700	3000
Hohenlohe	180	2250
Hotch	300	860
Hotchkiss	310	—
Hubering Braunk.	—	—
Humboldt Masch.	2100	2700
Humboldt Mühle	1100	100
Hupfeld	120	150
C. M. Huschenreuth	275	400
Lorenz Huschenr.	—	—
Ilse Bergbau	1100	2000
Industriebau A.-G.	80	60
Jeserich Asphalt	125	150
Jüdel	280	140
„Jutiaz" Jnd. u. H. A. G.	55	80
Jülich Zucker	120	—
Kahla Porz.	280	400
C. A. F. Kahlbaum	250	300
Kali Aschersl.	700	1000
Kammerichb.	—	1000
Karlsruhe Masch.	140	180
Kartoffelfabr.	65	59
Kasseler Federfabr.	—	—
W. Kathe	100	185
Katzow. Bergw.	2100	2600
Keramag keram. W.	120	80
Kreuz Eisenhütte	—	—
Keßler u. Thomas	—	—
Klocker Werke	690	300
Köhlmann Stärkefab.	—	—
Köln Neuessen	2800	4150
Köln-Rottweiler	400	430
Köln, Gas	500	1000
Kölsch-Fölzer	3000	2000
Königsberg. Walzm.	2750	2000
Königsberg Porz.	1000	1000
Konti-Kautschuk	300	220
Körbisdorf	—	—
Gebr. Körting	120	225
Kronprinz u. Co.	—	600
Krefeld Stahlw.	—	—
Kronprinz Metall	12.0	2500
Kruschwitz Zucker	—	—
Kunz Treibriemen	—	120
Kupferw. Deutschland	—	—
Kyffhäuserfabrik	200	—
Lahmeyer	640	300
Laurahütte	1200	1850
Leipz. Gummi	25	—
Lpz. Landkraft	100	180
Leipz. Piano	140	200
Leonhard Braunk.	—	—
Leopold Grube	420	480
A. Ley Masch.	70	300
Linde Eis	145	170
Lindenberg Stahlwaren	—	—
Linthofen	800	850

	19.9.	17.9.
Lingel Schuh	42	50
Lingner W.	900	1200
Link-Hofmann	1050	1000
Lokomotiv	60	30
L. Loewe u. Co.	1500	1750
C. Lorenz	88	120
Lucas u. Sieffen	—	—
Lüneburger Wachsbl.	640	650
Lutker Masch.	100	150
Magdeb. Gas	100	90
Magdeb. Bergw.	—	—
Magdeb. Bergw. Gt.-Pr.	—	—
Magdeb. Mühlen	115	100
Magdeburger Malzg.	200	200
Manesmann Röhren	1700	2400
Mansfelder Bergbau	610	1000
Marie Kohl. Bergw.	—	—
Marienh. h. Kaufungen	180	200
„Mark" Portl. Cem.	—	—
Mart.-Abtl. Bergwerke	—	—
Masch.- und Kranbau	275	150
Maschf. Budau	180	140
Maschf. Kappel	—	—
Mbch. Webrei Zittau	80	75
Mechan. Web. Linden	—	—
Mech. Web. Sorau	—	200
Mbch. Webrei Zittau	—	90
Meerane Kamm.	85	90
Megalin	900	600
Dr. Paul Meyer	45	80
Miag, Mühlenb. u. Jnd.	70	45
Mimosa	—	145
Mitz u. Genest	65	100
Mitteldeutsch Hanig	1700	1800
Mühle Rüningen	125	160
Mühlheimer Bergw.	—	—
Neckarwerke	75	—
Niederlauz. Kohlen	1950	1250
Nitritfabrik	170	110
Nordd. Gummi u. Gutta-Percha	48	31
Nordd. Steingutfabrik	—	—
Nordd. Wolle	—	1200
Oberbay. Uebers. Tenax	150	150
Obschl. Eis.-Hütte	1850	1400
Obschl. Eis.-Jnd.	950	650
Obschl. Kokw.	1350	1850
Ohles Erden	—	—
Orenstein-Koppel	615	350
Ostwestfälische Hefe	40	70
Otiwerke	280	330
Ottensen Eisen	200	—
Phönix	1700	2310
Phönix Braunk.	120	—
Pintsch A.-G.	—	—
Pipker Metall	—	—
Planen Gard.	75	70
Plauen Spinn.	800	130
Plauen Tüll u. G.	110	90
Pöge Elektr.	119	140
Polyphonwerke	180	190
Posen Union West.	—	—
Preßs	70	100
Preußengrube	—	—
Rathenow Dampfm.	120	55
Rathgeb. Waggon	300	380
Rauchm. Walter	180	100
Rauchwarenspinn.	—	—
Rhein. Braunk.	1900	2700
Rhein. Chamotte	—	—
Rhein. Metall	880	889
Rhein. Möbelf. Web.	128	130
Rhein-Nassau Berg.	—	—
Rheinstahl	—	2100
Rein. Zucker	—	—
Rh.-West. Bauind.	—	100
bo. Kalk	—	—
Rhein. Sprengst.	880	750
Rhenania	560	650
Rhrudt Elektrotech.	800	—
Riebeck Montan	1600	3400
J. D. Riedel	430	550
Rockforth W.	—	—
Rombacher	1100	1640
Rosenthal Porz.	1100	1200
Rostker Brauerei	3800	2000
Rostker Zucker	600	300
Rotaprint	36	50
Rüdersdorf. Spritz	50	48
Rüdigerswerke	580	—

	19.9.	17.9.
Sachsenwerk	100	—
Sächf. Cartonn. M.	45	—
Sächf. Guß. Döbeln	700	800
Sächf. Jute	—	—
Sächf. Th. Portl. C.	120	100
Sächf. Web. Werdau	575	400
Sächf. Webstuhl F.	690	850
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth	1170	1600
Sarotti Schokolade Masch.	800	900
Sarotti	62	150
Sauerbrey Masch.	—	—
Saxonia Cement	—	—
Schedewitz Kamm.	180	—
Schefdemand	—	—
Schieß Masch.	—	—
Schles. Bergb. u. Zink	1800	1000
Schles. Textil	110	80
Hugo Schneider	475	580
Schomburg Zähne	260	260
Schönebed Metall	—	—
Schubert u. Salzer	815	600
Schultheiß	1850	2000
Schulz Jun.	—	—
Schwanebed C.	110	—
Siegen-Solinger	125	165
Siemens Elektr. Betr.	—	—
Siemens Glasind.	575	800
Siemens-Halske	1500	1900
Oskar Steiner	70	40
Sondermann u. Stier	30	40
Sprengst. Carbonit	2000	2000
Stadtberger Hütte	9.00	1900
Stahl u. Nölle	850	380
Stahlwerk Chem.	1500	2000
Steingutfabr. Colditz	—	—
Stettiner Chamotte	880	800
Stettiner Bulkan	1160	1800
Stock u. Co.	45	75
Stöhr u. Co.	1200	2000
Stolberger Zink	280	4600
C. Tack	40	80
Telefon Berliner	80	40
Tempelhof. Feld	15	—
Terra Samen	420	175
Thale Eisen	—	—
Thöni	—	250
Thür. Weinessig	—	—
Thür. Elektr. u. Gas	125	160
Thür. Gas Leipzig	—	—
Thür. Saline	70	75
Zuch. Tick	—	—
Tittel u. Krüger	40	40
Trebertr. Zucker	400	400
Tribelis A.-G.	700	380
Tüll Flöha	380	400
Ver. Dtsch. Metall	1400	1800
Ver. Glanzstoff Elb.	60	90
Ver. Gothania	60	65
B. Harzer Portl. C.	55	85
bo. Julesp. Lit. B.	320	185
Ver. Lausitzer Glasw.	80	80
Ver. Mart. Tuchfabr.	50	80
B. Schuhf. Bern. W	50	40
Ver. Stahlw. v. d. K.	175	200
Ver. Thür. Metall	60	110
Ver. Zucker	60	40
Vogtl. Masch.	150	120
Vogtl. Tüll	—	—
Wanderer	850	400
Warstein. Gruben	810	400
Wegelin Web	280	160
Wegelin-Hübner	100	100
Wernshausen Kamm.	180	120
Werdau, J. Ad.	—	—
Werchen-Weißenfels	900	800
Weser Schiffsb.	900	1400
Wiebersgeln	900	100
Wilhelmshütte	280	280
H. Wilhner Metall	—	—
Wittener Guß	270	415
M. Wolff	180	180
Wotan-Werk	—	—
Werdo Maiz	—	—
Zeitzer Masch.	675	800
Zellstoff Waldhof	425	400